

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

2.11.1804 (Nr. 175)

Carlsruher

Freytags

18



Zeitung.

den 2. November.

04

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; Robertson. Regensburg; baldige Wiedereröffnung der Reichsversammlung. Freyburg reicher Herbst. Frankfurt; Verordnung wegen politischen Meinungen Paris; die Kaiserkrönung ist weiter hinaus verschoben. Seegericht. Haag; Feindseligkeiten zwischen England und Spanien. Floranz. Kopenhagen. Madrid; Verwahrungsmittel gegen das gelbe Fieber. Wallachey; grosse Feuersbrunst. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Wien, vom 22 Oct.

Herr Professor Robertson, der sich durch seine letzte Lustreise so rühmlich ausgezeichnet hat, wird nächstens einen hier noch niemals gesehenen Versuch mit dem Fallschirm machen; sobald Herr Meyer, ein neu angekommener Physiker, seine Lustreise wird unternommen haben, wird er den Tag zu diesem Versuche, welcher in dem Prater, Mittags um halb 1 Uhr, geschehen wird, bestimmen.

Man sagt, die Feyerlichkeiten, welche auf Veranlassung der erblich österrichischen Kaiserwürde zum 1ten Nov. angeordnet waren, seyen bis zum 3ten December verschoben worden.

Regensburg, vom 22 Oct.

Gestern ist der Churerkanzlerische Staatsminister, Baron Albini, hier angekommen. Auch mehrere andere Comital Gesandten, welche seit einiger Zeit abwesend waren, haben sich wieder eingefunden. — Gegen das Ende dieses Monats wird der Kaiserliche Principal Commisarius, Erbprinz von Thurn und Taxis, wieder hier ankommen, und mit dem Anfang des Novembers wird die Thätigkeit der Reichs Versammlung wie

der beginnen. — Gestern Mittag übergab der Französische Gesandte Portalis, in Begleitung seines Gesandtschafts Sekretairs Schwebel, dem Churerkanzler sein Beglaubigungs Schreiben.

Freyburg, vom 23 Oct.

Schon am 27 September hat die Weinlese im hiesigen Stadtbann angefangen, und bis zum 19 Oct. mit hin volle 23 Tage gedauert. Nicht bald war aber auch ein Jahr fruchtbarer und ergiebiger als das gegenwärtige, welches in Absicht auf die Menge des gekelterten Mostes sich kühn dem berühmten 53ger an die Seite stellen darf, wenn es gleich den Ruhm seines Vorgängers in Betreff der Güte des Weins schwerlich erreichen wird. Ueberall wo man hinsah, beugte sich der Rebstock unter der Last seiner süßen Früchte, und mancher Eigenthümer sah beim Herbst seine kühnsten Hoffnungen übertroffen. So haben wir mehrere Beispiele, daß von einer Jauchert 54 Saum geherbstet wurden.

Eine Fahrt, so viel als ein Fuhrmann mit Einem Pferd auf Einmal gewöhnlich führt, enthält $2\frac{1}{2}$ Saum. Ein Saum Wein faßt 80 Maas, die Maas zu $84\frac{1}{4}$ Pariser Cubik Zoll gerechnet. Ein Dreisgauer Jauchert enthält 36,000 Quadrat Schuhe im Wiener Maas.

Frankfurt, vom 30 Oct.

Der hiesige Senat hat in einer Verordnung vom 9 d. die hiesigen Bürger dringend ermahnt, ihr Benehmen bei den deroartigen großen Weltbändeln und politischen Verhältnissen der europäischen Reiche und Staaten, so einzurichten, daß es nirgends einigen Anstoß erwecken, oder auf die Unbefangenheit der Gesinnungen und Handlungen der hiesigen Bürgerschaft überhaupt einen Schatten werfen könnte. Besonders empfohlen wird ein bescheidenes Zurückhalten vorlauter Urtheile und Aeusserungen über jene Ereignisse und über die Maasregeln großer Mächte und ihrer Ministerien, besonders in Gesellschaften, Gast und Weinhäusern, oder andern öffentlichen Versammlungen, da zu dergleichen Urtheilen kein hiesiger Bürger berufen, und sie überdies ganz ausser dem Gesicht- und Wirkungskreise des hiesigen kleinen Staates liegen, welcher seinen Flor und Wohlstand allein in seinem Gewerbfleisse, Industrie und Handlung findet, und überdies nach der wohlthätigen Bestimmung des neuesten Reichsdeputations-schlusses das Glück einer beständigen Neutralität genießen soll. Ein jeder wird aufgefordert, ja nicht zu gestatten, daß bei der Anwesenheit so vieler Fremden, von diesen irgend etwas geschehen mögte, wodurch hernach die Gesinnungen der hiesigen Bürgerschaft selbst unverdienter Weise und aus Mißverständnis in ein zweideutiges Licht gestellt werden könnten. Sollten dergleichen Fremde sich an öffentlichen Orten unbescheidene und unberufene Urtheile über d. großen Weltbegebenheiten unserer Tage erlauben, so darf kein Bürger Antheil daran nehmen, sondern soll vielmehr sein Mißfallen darüber bezeigen. Eine strenge Zensur soll auf alle erscheinende politische Werke, Schriften und Broschüren ein wachsames Auge haben. Der Senat versteht sich zu dem hiesigen Handelsstande, daß er die Handelsfreiheit nie dazu mißbrauchen wird, um bei seinem Geschäfte Antheil an solchen Operationen zu nehmen, welche mit völkerrechtswidrigen Plänen fremder Regierungen und Staaten im Zusammenhang stehen könnten. Sollte sich einer oder der andere hiesige Handelsmann, durch Liebe des Gewinnes verleitet, so weit vergehen, daß er dergleichen Geschäfte und Unternehmungen beförderte, so wird er zur schweren Rechenenschaft gezogen. Ueber die in hiesiger Stadt sich einschleichenden verdächtigen Personen, Hänfemacher und politischen

Mäkler, soll die hiesige Polizei ihre Wachsamkeit verdoppeln u.

Frankreich.

Paris, vom 26. Oct.

Nächstigen Sonntag wird Parade und diplomatische Audienz in den Tuilleries seyn.

Dem Benehmen nach ist der Krönungstag des Kaisers aufs neue weiter hinaus verlegt worden, und zwar auf den 6. December. Als Grund führt man die Schwierigkeiten an, welche der Pabst, der erst am 3. Nov. von Rom abreist, haben würde, am 25. genannten Monats schon hier zu seyn.

Unser bisheriger Gesandter zu Florenz, Gen. Clarke, ist zum Staatsrath und geheimen Cabinetssekretair des Kaisers für die Kriegssachen ernannt worden.

Hr. Clary, Schwager des Prinzen Joseph Buonaparte, der neulich durch Turin nach Rom reiste, hat, wie es heißt, den Auftrag, die Mutter des Kaisers dort für die Krönungsfeierlichkeiten abzuholen, und hierher zu begleiten.

Folgender Artikel befindet sich beinahe in allen hiesigen Journalen, die der sogenannten frommen Partey nicht ausgenommen: „Es war in der That eine sehr schöne Stiftung, die der Jesuiten! Zu 20 bis 25,000 an der Zahl registrierten sie die beiden Weiten durch die vierfache Macht der Reichthümer, der Intrigue, des Reichthums und des öffentlichen Unterrichts. Sie hatten ihr Reich in 37 Provinzen eingetheilt, und bejaßen ihren geographischen Umlauf, wie jede Macht den ihrigen hat. Frankreich, das große Königreich Frankreich, machte zur Zeit Ludwigs XIV. nur 5 Provinzen dieses Reichs aus. Man sieht noch im Cabinet der Seltenheiten, und wir können einem jeden, der will, eine Landkarte der Assistenzen Frankreichs zeigen, welche Colin, Geograph Ludwigs XIV., auf Befehl der ehrwürdigen Väter Lachaise und Ménestrier velfertigt hat. Auf dieser Karte ist Frankreich in fünf jesuitische Provinzen abgetheilt, mit der Lage der Häuser und der Natur der Einrichtungen, welche einem jeden in der jesuitischen Hierarchie zugetheilt waren. Die Jesuiten waren doch die bescheidensten und wenigst ehrgeizigen Leute der Welt. Ihre Macht hatte sich von selbst gebildet durch Gottes Gnade und zur Ehre seines großen Namens. Es waren auch recht gute

Leute. Nur stießen sie ein wenig die Könige von ihren Thronen, sogar mordeten sie sie ein wenig, aber es geschah aus Liebe zum Volke.

Ohne Zweifel hatte man im Jahr 1792 zu Paris den Vorschlag zu einer Kompagnie Tyrannen-Mörder nach dem Inhalt ihrer Bücher entworfen. Es liegen die Patentbriefe vor uns, welche sie im J. 1593 von dem braven Herzog von Mayenne erhielten, dem Oberhaupt der heiligen Ligue, deren erste Versammlungen in einem ihrer Häuser gehalten worden waren. Wir haben eine Schaumünze vor uns liegen, die sie zur Ehre Karls X., den sie als König von Frankreich anerkannten, haben prägen lassen. Wir haben einen Kupferstich vor uns liegen, welcher nach einem Gemälde der Religion (typus religionis) gestochen worden, das man in ihrem Hause zu Rom, in Luvergne, gefunden. Auf diesem Gemälde ist die Religion unter dem Bilde eines Schiffes vorgestellt, das von Jesuiten regiert wird. Um dieses Schiff herum sind mehrere kleine Fahrzeuge. Auf dem einen, das die Equipage des Schiffes zurücktreibt, befindet sich Heinrich IV. Das andre, welches so gesteckt ist, daß man leicht entern kann, hat den Malagrida, den Jakob Clemens, den Navailles an Bord. Wir sprechen nicht von der Lehre ihrer Bücher; sie findet sich in einem Quartband zusammengetragen, der im J. 1762 vom Parlament dem König Ludwig XV. präsentiert worden.

(Der Beschluß folgt.)

Paris, vom 27 Oct.

Im offiziellen Blatte liest man heute folgendes: Der Admiral Bruix meldet unterm 24. d. daß eine feindliche Division, 7 Schiffe stark, bey dem Cap Grenez, eine Abtheilung der Flotille, die, aus 3 Prahmen, 5 Kanonierschaluppen, 5 Kanonierschiffen und 9 Penichen bestehend, nach Boulogne segelte, angegriffen habe. Das Gefecht ist sehr lebhaft gewesen, und man hat sich sehr nahe geschlagen. Nach einer 2stündigen Kanonade hat der Feind, sehr übel zugerichtet, das Weite zu suchen sich genöthigt gesehen, und zu seiner großen Beschämung, ist die siegreiche Abtheilung zu den in der Abrede von Boulogne liegenden Schiffen der Flotille gestossen. — Die Nachrichten aus Martinique und

Guadeloupe vom Monat Thermidor (Jul. und Aug.) lauten befriedigend.

Nach einem hiesigen öffentlichen Blatte wird der Pabst erst den 25. Nov. in Lyon, und den 2. Dec. hier eintreffen. — Der Pabst und sein Gefolg reisen in 3 Abtheilungen, wovon jede auf jeder Po. Station, ohne die Koutiere, 70 Pferde nöthig hat.

S o l l a n d.

Haag, vom 26 Oct.

Wenn man hier angekommenen Briefen aus London vom 20. d. Glauben beimessen will, so wäre der Bruch zwischen England und Spanien wirklich erfolgt, und die Feindseligkeiten hätten ihren Anfang genommen. Eine engl. Division soll 4 spanische Register- oder Geldschiffe, die auf dem Rückweg aus Amerika waren, angegriffen, und nach einigem Widerstand, wobey das Schiff des spanischen Befehlshabers mit 300 Mann Besatzung in die Luft gestogen seyn soll, genommen haben.

Unsre nach Paris bestimmte außerordentliche Deputation ist bereits abgereist.

Das Lager bey Zeyst oder Utrecht geht noch diese Woche auseinander. Oberbefehlshaber Marmont wird den Winter in Amsterdam zubringen.

Ein Theil der hannöverschen Legion ist dieser Tagen durch Nimwegen nach Frankreich marschirt.

Es sind aufs neue strenge Maasregeln ergriffen worden, um alle Kommunikation und allen Handel mit England zu verhindern. Auch ist ein allgemeines Verbot gegen die Butter- und Käseausfuhr, die nach Frankreich ausgenommen, ergangen.

Verflohenen Sonntag Abends hielt die Regierung eine außerordentliche Sitzung, und zwar, wie man wissen will, jedoch noch nicht verbürgen kann, aus Anlaß der mit einem Courier eingegangenen Nachricht, daß ein baltischer Kaper in den norwegischen Gewässern, die in einem dänischen Haven eingelaufen war, in demselben von einem engl. Schiffe genommen worden sey. Die Regierung soll wegen dieser Sache noch am nemlichen Abend einen Courier nach Kopenhagen abgeschickt haben.

I t a l i e n.

Florenz, vom 20. Oct.

Die hiesige Zeitung meldet heute in einem offiziellen Artikel: Aus den Untersuchungen, welche die von der

Regierung nach Livorno gesandten Verzte angestellt, sey das befriedigende Resultat hervorgegangen, daß die dort herrschenden Fieber keinen ansteckenden und epidemischen Charakter hätten, und nichts als eine an vielen Orten Italiens gewöhnliche Herbstkrankheit seyen; das Uebel habe bereits beynahe ganz nachgelassen, und es sey nicht der entfernteste Grund mehr zu Besorgnissen vorhanden.

In der nämlichen Zeitung wird die von andern öffentlichen Blättern verbreitete Nachricht, als seyen neulich Unruhen hier gewesen, und dabey ein Christ von einem Juden getödtet worden, grundlos erklärt.

Nach Briefen aus Rom hat sich der Pabst am 9. d. nach seinem gewöhnlichen Herbstflustschloß, Castel Gan- dolfo, begeben.

D ä n n e m a r k.

Kopenhagen, vom 20 Oct.

Die englische Fregatte, Narcisse an deren Bord der an den russ. kaiserl. Hof bestimmte engl. Ambassador, Lord Gower, sich befindet, ist gestern hier vorbegegangen.

Man erwartet, dem Verlauten nach, auf unserer Rheide zwey russ. Linienschiffe und eben so viele Fregatten, welche nach England gehen sollen, um dort zu überwintern.

Madrid, vom 28 Sept.

Unsere Regierung hat einen Bericht über die Verwahrungsmittel gegen das gelbe Fieber u. d. über die bewährtesten Heilmethoden d. selben bekannt machen lassen. Besonders wird, nach Erfahrungen, die auch in America gemacht worden, das Einreiben mit Baumöl als ein ausgezeichnetes Mittel gegen gedachte Krankheit empfohlen. Schon im Anfang dieses Jahrs hat man einen guten Versuch damit in Malaga gemacht. Von dem im königl. Dienst befindlichen Schweizer Regiment von Reding, welches aus 1600 Mann besteht, und dessen Oberster jenes Verwahrungsmittel bey demselben hatte anwenden lassen, ist nicht ein einziger Mann gestorben.

Die Nachrichten aus Cadix vom 25 Sept. lauten in Absicht des dasigen Gesundheitszustandes nicht ungünstig. Die Krankheit hatte nicht zugenommen.

T ü r k e y.

Schreiben aus der Wallachey, vom 26 Sept.
Die Feuersbrunst zu Bucharest ist schrecklich gewesen.

Nach Privatbriefen sind 2000 Häuser und Buden in die Asche gelegt. Das alte Schloß des Hospodars, ein Kloster des heiligen Basilus und eine große Kirche sind ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Die große Straße, an welcher die Magazine und Buden der Kaufleute liegen, ist fast ganz abgebrannt, und man will den angerichteten Schaden auf 10 Millionen Piaster schätzen.

Vermischte Nachrichten.

Nach der letzten Brünnner Zeitung, wurde am 3. d. in Belgrad, unter dem Donner der Kanonen, ein groß herrlicher Firman abgelesen, des Inhalts: daß allen und jeden, von beiden Partheyen, Türken sowohl als Serbiern, ein allgemeiner Pardon ertheilt und Vergessenheit des Vergangenen zugesichert wird. Diesen Firman ließ Belie. Bassa den Insurgenten, seinem Inhalte nach bekannt machen, welche aber diese Publikation nur unter gewissen Bedingungen annehmen wollten.

Man sagt, daß der Wiener Hof, um seiner Neutralität noch mehr Gewicht zu geben, Observationscorps in Galizien an die türk. Gränzen, in Tyrol und an die Gegend von Eger zu stellen beschloffen hat.

Die Regierung von Bern hat den dortigen Wirthen bey Strafe von 50 Franken befohlen, den Fremden, die bey ihnen logiren, billige Zechen zu machen. Da Ausschneiden eines verfälschten Weins ist bey Strafe von 200 Franken und Einsperrung verboten. Dese beyden Verordnungen müssen immer in den Wirthshäusern angeschlagen bleiben.

Todes - Anzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen mache ich allen Freunden und Verwandten bekannt, daß es der Vorsehung gefallen, meinen Vatter den gewesenen Hofraths Secretar Seeber in seinem 64ten Jahr heute früh um 2 Uhr von seinem langen Leiden zu erlösen.

Von der gütigen Theilnahme überzeugt, verbitte ich mir alle Kondolenz, und empfehle mich mit meinen zehen Kindern zu freundschaftlichem Wohlwollen.

Carlsruhe den 31. Oct. 1804

Wilhelmine Seeber,
gebörhne Müller.